

HERZOG THEODOR
VON GOTHLAND

EINE TRAGÖDIE IN FÜNF AKTEN
(14 BILDERN)

VON CHR. D. GRABBE

Für die Bühne neu eingerichtet

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH
Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 823 10 66 · Telefax (030) 823 39 11

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

PERSONEN

Olaf, König von Schweden
 Der alte Herzog von Gothland
 Theodor, Herzog von Gothland,
 Kronfeldherr
 Friedrich, Herzog von Gothland,
 Reichskanzler
 Graf Skiold
 Cäcilia, seine Tochter, Gemahlin Theodors von Gothland
 Gustav, ihr Sohn
 Graf Holm
 Graf Arboga
 Biörn, ein schwedischer Hauptmann
 Erik, Burgvogt Theodors von Gothland
 Rolf, Diener Friedrichs von Gothland
 Tocke, ein Verbrecher
 Berdoa, ein Neger, Oberfeldherr und Oberpriester der
 Finnen
 Usbek, Feldherr der finnischen Reiterei
 Rossan
 Irnak
 Viele Feldherren der finnischen Infanterie
 Viele schwedische Große; schwedische und finnische
 Hauptleute und Soldaten: russische, norwegische und
 deutsche Krieger usw.

Der Ort der Handlung ist Schweden

Biörn (auf Wache. Ein Soldat kommt in voller Eile):
 Wohin, Soldat?

Soldat: Ich suche Euch. Der Finne landet!

Biörn: Landet? Unmöglich! Den möcht ich sehn, der
 tzo wagt zu landen!

Soldat: Der Finne wagt's! Blickt nordwärts!

Biörn: Ja, wahrhaftig! Der Sturm treibt sie zur Küste!
 Ihre Masten, die halbzersetzten Segel schwingend, wan-
 ken.

Berdoa (hinter der Szene): Die Segel ein!

Soldat: Hört Ihr? Die Finnenfeldherrn kommandie-
 ren!

Berdoa (hinter der Szene): Die Masten über Bord!

Biörn: Ist das nicht der Ruf des blutbefleckten Negers?

Soldat: Er ist es; ich hört ihn bebend oftmals in den
 Schlachten!

Biörn: Horch! Schon wieder!

Berdoa (hinter der Szene): Finnen! Verlaßt die Schiffe,
 eh sie Euch verlassen; nehmt Eure Degen zwischen Eure
 Zähne, stürzt Euch ins Meer. Zur Schwedenküste! Folgt
 mir nach!

Viele Stimmen (hinter der Szene): Wir folgen Dir!
 Biörn: Weh Euch, Ihr Städte Schwedens! Kein strand-
 bewachend Heer ist aufgestellt, nichts dämmt den Ein-
 bruch dieser Mörderhorden! (Zu dem Soldaten) Wurf
 Dich aufs Pferd und nach Upsala flieg und meld dem
 Könige, was Du hier gesehen!... Ich rufe zur Verteidi-
 gung die Strandbewohner auf: Rasch! Laßt die Feuer-
 glocken tosen, laßt Notsignale lodern, ergreift die Waf-
 fen! Zu den Waffen, Bauern, Städter!

(Er geht ab. Stimmen in der Ferne rufen):

Die Finnen sind gelandet! Die Finnen sind gelandet!
 (Usbek tritt sehr rasch auf, in der Hand ein finnisches
 Feldzeichen; Finnen folgen ihm)

Usbek: Da stehe ich, zuerst von allen Finnen, auf
 Schwedens Küste und pflanze meines Volkes Schlacht-

panier der Christenheit zum Hohn in schwedischen Borden! (*Er tut es. – Zu einem Krieger*) Bewach es mit gezücktem Schwert. – Hier standen zwei Schweden; sendet Reiter aus, sie zu verfolgen! (*Zu den Finnen, die sich im Hintergrund sammeln*) Steht!

(*Hinter der Szene wird gerufen*):

Den Mohren rettet! Rettet ihn!

Ein Finne (*tritt auf*): Herr...

Usbek: Was?

Der Finne: Unheil! Dem Oberfeldherrn schleuderte die Wogen, als er zum Ufer schwamm, 'nen Balken aus einem Schiffswrack an die Brust!

Usbek: Ist er gerettet?

Der Finne: Er ward dem Meer entrissen, doch...

Usbek: Welches doch?

Der Finne: Jetzt droht ein Blutsturz seinem Leben!

Usbek: Fällt der Mohr, so ist auch Finnlands Fall nicht fern. Drum hütet ihn. Wo ist er?

Der Finne: Dort kommt er selbst, von Irnak hergeführt. „Im Angesicht des Heeres“, sprach er, „will ich leben oder sterben!“

(*Berdoa kommt, langsam, gestützt auf Irnak*)

Irnak: Jetzt steht Ihr vor der weitgedehnten Fronte unseres Heeres.

Berdoa: Was sagst Du, Irnak?

Irnak: Jetzt steht Ihr, sag ich, vor der weitgedehnten Fronte Eures Heeres.

Berdoa (*zu Usbek*): Euch Reitern ist wohl manches Pferd ertrunken?

Usbek: Auch nicht ein einziges, mein Feldherr; schau, dort am Meere halten meine mutigen Schwadronen!

Berdoa: Ich seh es nicht; ein dunkler Flor umhüllt mein Auge.

Irnak: Das kommt vom Blut; es stieg Euch ins Gesicht.

Berdoa: Schweig! Mahn mich nicht daran! ... Ho, faßt mich! ... Da erneuet sich der Blutsturz! Luft! Luft! Zerrissen sind mir alle Adern in der Brust! (*Sehr heftig*) Oh, welch erbärmlich Flickwerk ist der Menschenleib! Jetzt fühl ich's recht, daß mich ein Weib gebar!

Irnak: Sprecht leis! Ihr röchelt!

Berdoa: Helft, wenn Ihr könnt! Setzt diesem Blutsturz Grenzen... er schwemmt mich weg... das Eingeweide löst sich los... er höhlt mir Brust und Leib aus... (*In höchster Angst, laut schreiend*) Es ist vorbei mit mir... wer kann mich retten?

Die Finnen: Weh! Weh! Weh!

Usbek (*tief erschüttert*): Ich lernte nur zu töten!

Berdoa: So klage nicht; auch damit, Freund, kannst Du mir dienen.

Usbek: Wie das?

Berdoa: Ihr weint um mich, Ihr Finnen, rächt mich auch! ... Ein Held liebt Tränen; doch nicht solche, wie ein Weib sie weint, – die Tränen, die roten Wunden, das Geseufz der Feinde! ... Hexerei der schwedischen Christenpriester ... quäl sie Gott! ... hat mir dies Unglück angetan. Rächt mich, Ihr Finnen! Ich, Euer Oberfeldherr und Oberpriester, gebiet es Euch als heilige Pflicht; zerschmettert mit ihrer Kirchen Einsturz ihre Häupter!

Usbek: Sie sollen blutige Buße tun, zertreten von meiner Pferde mordgewohnten Hufen!

Irnak: Sie sollen winseln unter diesem Säbel!

Rossan (*tritt auf*): Ein schwedischer Gesandter will Gehör.

Berdoa: Wie? Ein Gesandter? Laßt den Schweden kommen. (*Rossan geht ab*) Der Blutsturz hat mir Leib und Seel empört; der Europäer mag sich hüten, mich zu reizen.

(*Graf Holm und Rossan treten auf*)

Holm: Führt Euch der Neger an?

Rossan: Der Pöbel schimpft ihn Oberfeldherr. Als er nach Finnland kam, da trug er Fetzen, doch jetzt umhüllen Purpurmäntel ihn. Ein Blutsturz will ihn an den Boden schmeißen. Beliebt's, so sprecht ihn an.

(*Sie treten vor*)

Rossan (*zu Berdoa*): Der Gesandte.

Berdoa: Wer sendet Dich?

Holm: Der Schwedenkönig.

Berdoa: Reiten des Königs Boten auf dem Winde? Kaum gelandet, sind schon Gesandte da!

Holm: Auch ich dacht Euch in Finnland erst zu treffen.

Berdoa: Ich verstehe: wir haben Dir die Reise übers Meer erspart.

Holm: Im Namen meines großen Königs, des Herrn und Fürsten dieses Bodens, frag ich Dich, das Oberhaupt der Finnenrepublik, was führet Euch gerüstet, drohend und mit Heeresmacht zu diesen Küsten?

Berdoa: Der Finne weiß, daß seine Väter in grauer Urzeit ausgezogen sind aus Asiens Steppen; jahrelang sind sie gereist. Sie bauten endlich ihre Hütten an der Ostsee ewig donnernden Gestaden. Ihr gönntet ihnen jene Felsenfluren nicht: rastlos jagen schwedische Jäger Wild auf finnischen Revieren; schwedische Korsaren steigen aus an unseren Küsten, um unsere Dörfer auszuplündern; dafür verheeren jene Sechzigtausend, die dort am Strand des Meeres die Lanzen schwingen, das weite schwedische Gefild! ... Finnland und Schweden können beide nicht bestehen. So soll denn eins von beiden untergehn!

Die Finnen (ihre Waffen aneinanderschlagend): Das Schwedenreich soll untergehn!

Berdoa: Ich hoff es zu erleben!

Holm: Hoffe nicht so töricht! Du wenigstens erlebst es nie! ... In wenig Stunden freuen sich die Guten über Deinem Grabel

Berdoa: Behext von Euren Priestern war der Balken, der mich traf; durch Hexereien wollt Ihr mich bewältigen, da Eure feigen Krieger die Furcht entnervt, sobald sie mich erblicken.

Holm: Hochmütiger Neger! Feig sind unsre Krieger? Vergaßest Du den Herzog Gothland?

Berdoa: Schweig!

Holm: Erinnre Dich, wie Herzog Theodor von Gothland Dich in der Schlacht ergriff ...

Berdoa: Hör auf!

Holm: Er ließ Dich peitschen!

Berdoa: Rachel!

Holm: Und wie ein Dieb entsprangst Du seiner Haft!

Berdoa: Ha, Gothland? Wehe ihm! Du sagst mir Dinge, die ich nie vergaß! Pest, Tod und Rachel! ... Hört Ihr es, Finnen, wie der Schwede da mich höhnt? Fort in den Krieg, vertheert die Fluren seines Volkes!

Irnae (hält ihn zurück): Herr, mäßigt Euch; Ihr seid sehr krank; rote Ringe zirkeln sich um Eure Augen: Drum laßt fürerst den Krieg! Vertrag! Vertrag mit den Schweden, wär's auch nur auf Wochen ...

Berdoa (in wildem Zorn): Panther und Hyänen! Wer sagte das? Vertragen? Weil ich krank bin? Fort, laßt mich los ... *(Er reißt sich von Irnae und Usbek, auf die er sich bisher stützte, los)* Ich bin genesen! *(Zu dem Finnenheere)* Auf, auf, Soldaten! Stoß in die Trompeten und feiert laut ... Vertrag? Tod und Verwesung! Nein, hier meine glückliche Genesung!

(Jubelnde Trompetenstöße hinter der Szene)

Wer sich mit einem Europäer verträgt, der ist mein Feind!

Rossan: Und auch der meinige, mein großer General!

Berdoa: Das sprach ein Finne!

Rossan (beiseite): Und das ein schmutziger Neger!

Berdoa (für sich, jedoch vernehmbar): Der Herzog Gothland war es!

Holm: Ja, der war es! Denk an ihn und zittere!

Berdoa: Ich soll an ihn denken? Das will ich! Sein Weib, sein Kind, sein Vater, seine Brüder, ein jeder, der ihn liebt und er vor allen, sie sollen Dich, der mich an ihn erinnerte, und diesen Augenblick, in dem's geschah, verfluchen. Mein Leben setz ich an das seinige; das Herz reiß ich ihm aus und werf's den Hunden vor, es zu zerfleischen. Vermag ich's nicht, zersprengte Zornwut meine Brust!

Holm: So platze denn!

Berdoa: Schweig, oder niederhauen laß ich Dich!

Holm: Völkerrecht!

Berdoa: Das kenn ich nicht! *(In die Szene rufend)* Zeit ist's! Das Finnenheer bricht auf!

(Trompeten)

Fort, Schwede! Du weist schon viel zu lang! ... Antwort gab ich Dir: Krieg! ... Eil, Deinem König das zu melden, sonst meld ich's selbst.

Holm: Auf Wiedersehn im Schlachtfeld! *(Er geht ab)*

Berdoa: Usbek, der Abend dämmert, ... laß mir die ersten zwanzig Dörfer brennen als zwanzig Leuchten in der Nordlandsnacht! ... Sind Deine Reiter scharen in Bereitschaft?

Usbek: Ich gehe, um danach zu sehen. (*Er geht ab*)
Berdoa: Meinen Damaszener!

(*Man überreicht ihm den Säbel*)

Europa verehrt in diesem Herzog Gothland den ersten seiner Söhne;... wollen sehn, ob nicht ein Neger auch den Größten der Europäer überwältigen wird!... Irnak, hat Theodor von Gothland Brüder?

Irnak: Ja, er ist der älteste von dreien; Manfred, den zweiten, kennt Ihr als den kühnen Führer der schwedischen Reiterei! Der jüngste, Friedrich, dient seinem Herrn, dem Schwedenkönige, als Kanzler;... Skandinavier bewundert die Liebe, welche die drei Brüder stets umschlungen hielt.

Berdoa: Sie lieben sich? (*Er reißt das von Usbek hineingepflanzte Panier aus der Erde und übergibt es Rossan*) Eröffnet ist der Rachekrieg!

Irnak: Gehn wir auf der graden Heerstraße nach Upsala vor?

Berdoa: Nein, die Straße, die an Gothlands Burg vorbeiführt, schlägt Ihr ein!

Irnak: Ihr seid ermattet, stützt Euch auf mich.

Berdoa (*mit dem Schwerte auf den Boden stoßend*): Das Schwert ist meine Stütze! (*Er tritt vor*) Gothland, Verderben schwur ich Dir; um Mitternacht hab ich mein Wort gelöst!... Du, mächtige Rachsucht! Bezwing die Krankheit und mach mich gesund! Ihr Arme! Schwellet an zu Riesenschlangen, und du, mein Herz, peitsch mich mit wilden Schlägen dem, welcher mich einst peitschen ließ, entgegen!

(*Er winkt dem Finnenheere zum Aufbruche und eilt ab; sofort beginnt eine fremdartige Kriegsmusik*)

(*Alle ab*)

2. SZENE

(*Ein Saal in der Burg des Herzogs Theodor von Gothland. Der Herzog und sein Burgvogt Erik treten auf*)

Erik: Herzog, der Finne naht, und vor ihm stürmt der Schrecken; flüchtiges Landvolk sammelt sich im Schloßhof, Dörfer gehn in Feuer auf, und blutrot flammt der Horizont!

Gothland: Daran erkenne ich die Finnen; doch noch heut will ich mit ihrem schwarzen Häuptlinge mich messen. Ich erwarte jede Stunde die Ankunft Manfreds, meines zweiten Bruders. Wir brechen auf, sobald er kommt. Sag das dem Kriegsvolk.

Erik: Herr, es ist ein Bote da; vielleicht, daß er von Manfred...

Gothland: Bring ihn mir.

(*Erik geht ab. Pause; dann fährt Gothland sehr heiter fort*)

Es schwebt ein holder Genius über meinem Leben; in meinen Brüdern gab er Freunde mir!... Dich Manfred liebe ich vor allem! Schon in der ersten Morgendämmerung des Lebens, zusammen spielend auf dem Schoß der Mutter,... (*begeistert*) selig, wer den Freund gefunden. Die Liebe welkt dahin; sie ist auf Irdisches gegründet, Gemeines ist's, wofür sie flammt; nur Freundschaft, die die Geister bindet, ist ewig wie der Geist, aus dem sie stammt.

(*Rolf, der Bote des Kanzlers, tritt ein*)

Gothland: Hat Manfred Dich voraus gesendet?

Rolf: Nein; mich schickt der Kanzler, Euer dritter Bruder.

Gothland: Bei dem verweilte Manfred, wie er mir geschrieben; kommt er bald? Mit ihm nur will ich siegen.

Rolf: Manfred siegt nicht mehr!

Gothland: Was soll das heißen, Bote?

Rolf: Dieser Brief, den Euch der Kanzler schreibt, erkläre meine Worte.

Gothland (*liest den Brief*): „Mein Bruder! Eine Stunde lehret mich, daß auch das Edle und das Herrliche vergeht; die Erde ist für beides keine Heimat. Der Bund, den wir drei Brüder schlossen, ist zerrissen. Mir aber ward das traurige Los, zu sehn, wie Manfred in der Jahre Blüte starb...“ (*Auf den Brief blickend*) Das sind nicht Worte, das sind Donnerschläge!... (*Er tritt an das Fenster*) Herbst, es ist Herbst, und an der Gelbsucht krankt die sterbende Natur; auf öden Feldern heult der rauhe Nord. Manfred tot!... Ich faß es nicht! (*Zu Rolf*) Wann starb er?

Rolf: Vor acht Tagen.

Gothland: Weshalb bringst Du die Nachricht mir so spät?

Rolf: Weil jeder fürchtete, sie Euch zu bringen.

Gothland: Fürchtete? ... Sahst Du ihn sterben?

Rolf: Manfred kam abends auf der Burg zu Northal an; beide Brüder feierten bis in die Nacht das Wiedersehen. Manfred ging gesund zu Bett; am Morgen fanden wir im Todeskampf ihn auf dem Lager liegen. Ein Schlagfluß hatte ihn gerührt.

Gothland (beftig auffahrend): Schlagfluß? Banditenstreich des Todes! ... Auch der Himmel mordet! ... Doch sei ruhig, Zunge; Gott schuf mein Herz, – daß ich das Recht, es zu zerreißen, wenn es ihm beliebt. – Wo ward mein Bruder beigesetzt?

Rolf: Im Dom zu Northal ruhet seine Leiche.

Gothland: So eile schnell nach Northal; sag dem Kanzler, in dieser Nacht noch würd ich ihn besuchen auf seiner Burg, um an des Bruders Sarge mit ihm gemeinschaftlich zu trauern!

Rolf: Den Kanzler trifft Ihr dort nicht mehr; er ist dem Ruf des Königs gefolgt und an den Hof gereist.

Gothland: Wie? An den Hof gereist? ... Bei der Bestattung war er doch zugegen?

Rolf: Nein; er ritt schon am Todestage fort.

Gothland: Das tadl ich! Manfred war sein Bruder wie der meine! Handelt so ein Bruder? Ihn entschuldigt seine Pflicht als Kanzler nicht; die höchsten Pflichten sind die Pflichten der Natur! Wen ich geachtet habe, da er lebte, den ehr ich auch, wenn er gestorben ist! ... (*Stürzt ab*)

(*Berdoa und Irnak treten auf*)

Berdoa: Wir beide wären glücklich bis hierher gekommen!

Irnak: Hineingeschlitten in das Herz der Burg.

Berdoa: Still!

(*Er erblickt den Rolf und redet ihn an, indem er mit Hilfe der eintretenden immer mehr zunehmenden Dämmerung das Gesicht verbirgt*)

Guten Abend, Freund.

Rolf: Ich dank Euch.

Berdoa: Freund ...

Rolf: Was noch?

Berdoa: Führt uns zum Herzog.

Rolf: Den Herzog könnt Ihr jetzt nicht sprechen.

Berdoa: Was gibt es denn?

Rolf: Pack Dich! Was kümmert's Dich?

Berdoa: Freund, hier ist Geld.

Rolf: Also: Was wollt Ihr wissen?

Berdoa: Was hier geschehen ist.

Rolf: Nun, eben habe ich dem Herzog die Post von seines Bruders Tod gebracht.

Berdoa: Der Herzog hat zwei Brüder, welcher ist gestorben?

Rolf: Manfred.

Berdoa: Der Reitergeneral?

Rolf: Derselbe.

Berdoa: Sehr jählings hat der Tod ihn weggerafft!

Rolf: In der Gesundheit Blüte schied er hin.

Berdoa: Warst Du dabei?

Rolf: Der Kanzler und ich selbst.

Berdoa: So? Du nur und der Kanzler?

Rolf: Ja. Wir fanden ihn in seinem Todeskampfe, und hingschieden war er, als das Burrgesinde kam.

Berdoa: Ihr beide ganz allein?

Rolf: So war es.

Berdoa: Wer hat den Toten in den Sarg gelegt?

Rolf: Die Leichenfrau zu Northal.

Berdoa: Irnak, schick gleich hernach zwei Finnen hin, die insgeheim das Weib erdrosseln! ... Also Du nur und der Kanzler?

Rolf: Was soll das Fragen?

Berdoa: Schurk, Dich fangen! Canaille! Ihr habt ihn erwürgt!

Rolf: Das Wort sollst Du bereuen!

Berdoa: Wär's erstmal, daß der Berdoa was bereute!

Rolf (erkennt ihn): Ich bin in fürchterliche Hand gefallen! Laßt mich gehen, ich rufe Hilfe!

Berdoa (vertritt ihm den Weg): Soll ich mit diesem Dolche Dir das Maul versiegeln? Laß mit Dir handeln; diese einzige Nacht sei mir zu Diensten, und mit Säcken Golds beschütt ich Dich! Du willst nicht? Gut, so lauf, doch sei gewiß, dem Herzog meld ich, daß Du Geld von mir genommen und geplaudert hast. Magst Du mit Weib und Kind im Schnee verhungern!

Rolf (nach einer Pause): Wenn Ihr mich so bezahlt, wie Ihr verspricht, wollt ich auf eine Nacht der Eure sein!

Berdoa: Also erzähle mir, wie sich der Herzog bei der Trauerpost benahm.

Rolf: Wild brauste er empor, doch dann bezwang er seinen Schmerz mit christlicher Ergebung... Aber als er hörte, daß der Kanzler an den Hof gereist, bei der Bestattung Manfreds nicht zugegen war, da tadelte er ihn voll Zorn, so daß ich fürchte, er gerät mit ihm in Zwist!

Berdoa: In Zwist? So ist er mein! Ist er in Zwist? *Rolf (will zu sprechen fortfahren):* Noch...

Berdoa: Rede nicht; ich weiß genug; Du hast mir Hanf in Überfluß gegeben, den Schicksalsstrick für ihn daraus zu flechten!... Horch! er kommt!... Fort und lauscht!... Ich bin sein Schicksal und sein Gott!

(Sie ziehen sich in eine Seitenhalle zurück)

(Gothland und seine Gemahlin Cäcilia treten auf)

Gothland: Laß nur das Trösten, mein geliebtes Weib.

Cäcilia: Geschehen ist das längst Gefürchtete; fast vierzig Jahre hast Du gelebt, und glücklich warst Du stets; des Unglücks Schuldner bist Du so geworden; Du wußtest, daß es seine Rechte einmal fordert!

Gothland: Ja, Glück ist Sünde... wehe denen, die es wagen, Glückliche zu sein!

Cäcilia: Blick doch umher! Es sind so viel noch, die Dich lieben: noch steht ein anderer Bruder Dir im Kanzler Friedrich zur Seite, auch der Vater lebt Dir noch, der edle Greis, ein Sohn blüht Dir am Hof des Königs auf, und ewig liebend hängt an Deiner Brust Dein Weib! Verzweifle nicht! Wir alle trauern jetzt mit Dir, und mit uns allen wirst Du einst Dich wieder freuen!

Gothland: Niemals, beim ewgen Licht, kehrt meine Freude wieder!

Cäcilia: Sie kehret! Glaube mir! Hast Du ans Wiedersehn gedacht?

Gothland: Ans Wiedersehn? – Dank Dir! Ein Funke aus den Sternenhöhen, fällt dieses Wort in meiner Seele Dunkel! Das Abendrot verlischt, die Nebelsäulen steigen auf wie Traumgestalten, Manfreds Geist umschwebt

mich. Laß mich träumen! Das Träumen ist ja süßer als das Leben!

Cäcilia (beiseite): Du Geist des Bruders, steig hernieder aus des Himmels Höhen, schirm die Deinen, schweb schützend über diesem Hause und senke Ruh *(auf den Herzog deutend)* in jene schmerzbewegte Brust! *(Sie geht, noch einmal mit der Miene des Mitgeföhls auf den Herzog blickend)*

Berdoa (tritt hervor; für sich): Jetzt wird es Zeit, den Feuerbrand zu schleudern. *(Laut)* Ein irrgangner Wanderer fleht um ein gastlich Dach.

Gothland: Wie? Täusch ich mich? Der Neger? ... Fort, eil, daß Du zu Deinen Finnen kommst, Du bist in Deines Feindes Burg.

Berdoa: Das Recht des Gastes, welches man im Nordland wie in Lybias Palmenhainen ehret, schirmt mich. *Gothland:* Die Schurken haben keins. Drum fort von hier, Du Schandfleck Deines Stammes!

Berdoa (wie gereizt): In meinem Stamm ist noch *(halblaut und unverständlich)* kein Brudermord geschehn.

Gothland: Was?

Berdoa: Ja, Herzog, ich beklage Euch.

Gothland: Schlimm, wenn Berdoa mich beklagt.

Berdoa: Der Pöbel lästert Gothlands Namen.

Gothland: Das kann der Pöbel nicht.

Berdoa: Es gehn von Ohr zu Ohr gar fürchterliche Worte.

Gothland: Sprich sie aus.

Berdoa: Euer Bruder Manfred, heißt es, sei erschlagen!

Gothland: Erschlagen? Meine Faust rollt sich zusammen! Arme, wonach zuckt ihr? Nach einem Messer! Dann könnt ich wenigstens ihn rächen! ... O, wohin irrt mein Geist? Ich Tor! Der Neger lügt, und Manfred starb in Friedrichs Armen!

Berdoa: In? – Durch!

Gothland: Welttempörung! Was sagst Du?

Berdoa: Durch!!

Gothland: Sprichst Du von Friedrich, meinem Bruder?

Berdoa: Der Kanzler Friedrich, Euer jüngster Bruder, hat Euern andern Bruder Manfred ermordet auf der Burg zu Northal, sagt ich!

Gothland: Ich lache! Mohr, Du lügst! Die Hölle hat Dich schwarz gebrannt! (*Kurze Pause*) Was ist mir? ... Erik! Erik! (*Erik tritt herein*) Wo ist des Kanzlers Bote?

Erik: Nirgends find ich ihn; er muß das Schloß verlassen haben.

Gothland: Wie seltsam diese Eile. Sucht ihn auf, schickt Reiter aus, ihn einzuholen! (*Erik geht ab*) Wäre es möglich? ... Manfred stirbt plötzlich; abends ist er noch gesund ... der Kanzler ist mit einem Diener nur zugegen ... reist dann ab, als trieben ihn die Furien! ... Seit er Kanzler ward, vergaß er oft der Bruderpflicht. ... er liebt das Geld ... und Manfred war sehr reich, besaß auch viele Schlösser, viele Dörfer, und wir zwei hinterblieben Brüder sind seine einzigen Erben ... Sollte Friedrich, wahnbetört, liebäugelnd mit des Goldes Stücken, ihn ...

Berdoa: Begreift Ihr's nun?

Gothland: Hyänenwitz mag es begreifen! Eil fort von hier! Obwohl Du nicht mein Gast, will ich doch selbst den Schatzen des Gastrechts ehren und Dir Zeit geben zum Entfliehen, eh ich gerechte Rache für Friedrich, meinen Bruder, nehme, den Du mit giftigem Mund verleumdete hast!

Berdoa: Ob er ihn würgt, ob nicht, ist Eure Sache; mir gilt es gleich! ... Doch denket meiner, käm es aus! ... Lebt wohl! (*Er geht auf den Haupteingang zu; als er aber bemerkt, daß Gothland ihm nicht weiter nachblickt, schleicht er sich in die Seitenhalle zurück*)

Gothland: Sein Lebewohl kommt mir zu spät! Ich war ein Glücklicher, als ich noch seine Stimme nicht gehört! ... O, wer schafft mir in solcher Angst Gewißheit? Natur, ich frage dich! Erschlug er ihn? ... Gottlob, tat es nicht! Ich sehe, wie die Wölfe ihre Häupter schütteln! ... Und wär's doch geschehen? O, dann braust racheknirschend auf, ihr Höllenpfoten! Satan, bäumst dich empor vom Feuerpfuhl und wirf die Sternenkuppel aus den Angeln! Brecht los, ihr Stürme, deckt die Gräber auf, worin der Mord sein blutiges Werk verscharrt hat! ... Weh! Weh! zu welchem Ziele wird dies führen? Ich bete! Höret mich, ihr obernen Mächte! Hört mich, den Wurm, dem man sein einziges Gut will rauben!

Nehmt Gesundheit mir und Habe, ... doch den Glauben an die Menschheit, diesen Trost des Menschen in den Nöten, ohne den es keine Liebe, ewigen Haß nur gibt, der mich vertrauen lehret auf mich selbst, den Glauben an die Menschheit raubt mir nicht! ... Gib meine Ruh mir wieder, Neger. ... Ob es geschah, ob nicht, kann ich in Northals Dom an Manfreds Sarg erfahren. Also hin, mit eignem Aug den Leichnam anzusehn! (*Er ruft zum Fenster hinaus*) Auf, sattelt mir mein schnellstes Roß! Die Zügel sind nicht nötig! (*Vom Fenster wegtretend*) Tod und Qual dem Neger, wenn er log!

Erik (tritt auf): Herzog, Eure Gemahlin bittet Euch ...

Gothland: Was bittet sie?

Erik: Sie bittet Euch, heut Nacht das Schloß nicht zu verlassen.

Gothland: Sag ihr, ich bäte sie, zu Bett zu gehn! (*Erik geht ab*) Licht muß ich in diesen nächtigen Zweifeln haben, und sollt ich zu der Hölle wandern, um an ihrer Flamme es mir anzuzünden! (*Er tritt schnell ans Fenster und ruft in den Schloßhof*) He! Sind die Pferde aus dem Stall? Der Sattel bedarf es nicht! (*Er will abgeben; Erik tritt aber wieder auf*)

Erik: Die Herzogin beschwöret nochmals bei ihrer Liebe Euch, ihr warnend Wort zu hören und die Burg heut Nacht nicht zu verlassen!

Gothland: Sag ihr, ich hätte sie gefreiet, um mir Kinder zu gebären, nicht aber, mich zu warnen, mich zu lehren! (*Erik geht ab*) Nach Northals Dom, wo Manfreds Leiche liegt! Ob er erschlagen ward, das schau ich dort! Ist es, (*mit bestigem Schauder*) dann: Brudermord will Brudermord! (*Er eilt ab*)

(*Berdoa, Irnak und Rolf kommen aus der Seitenhalle*)

Berdoa: Hussah! Begonnen hat die wilde Jagd! Nach Northals Dom! Wir folgen ihm! ... Liegt Northal auf der Straße nach Upsala?

Rolf: Dicht daran.

Berdoa: So eilt mit mir, daß wir dem Herzog Vorsprung abgewinnen, denn viel früher muß ich drüben sein als er! ... Wasögerst Du?

Rolf: Ich folg Euch nicht! Was soll ich in Northal? Ich habe Euch gedient, nun gebt mir meinen Lohn!